

1948-1998



Arbeiter-Samariter-Bund Leopoldstadt

50 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund Leopoldstadt

<u><i>vorwort</i></u>	4
<u><i>geschichte</i></u>	10
<u><i>chronik</i></u>	14
<u><i>zahlen & fakten</i></u>	22
<u><i>wo man uns findet</i></u>	30

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich Georg List, ASBÖ Leopoldstadt. Fotos Archiv des ASBÖ.

Gestaltung ConceptDesign, 1160 Wien. Druck Druckerei Robitschek, 1050 Wien.

Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und Landeshauptmann
von Wien



Wien bietet auch in Zeiten knapper öffentlicher Budgets seinen Bürgern ein dichtes Netz der medizinischen Versorgung, der sozialen Sicherheit und Wohlfahrt, um das uns die meisten Städte der Welt zu Recht beneiden. Aber beileibe nicht alle Aufgaben einer Gesellschaft können alleine durch staatliche Fürsorge, kommunale Dienstleistungsbetriebe und Bereitstellung öffentlicher Mittel bewerkstelligt werden. Unverzichtbar ist die

Mithilfe von privaten und gemeinnützigen Organisationen, die sich den Dienst am Mitmenschen und an der Gemeinschaft zum Ziel gemacht haben.

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist seit mehr als sechs Jahrzehnten im Hilfs- und Rettungsdienst tätig und somit zu einem unverzichtbaren Teil unseres Gemeinwesens geworden. Mehr als 3000 hauptberufliche und freiwillige Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter stehen österreichweit im Einsatz – das umfassende Leistungsangebot reicht von mobilen sozialen Diensten bis zur Hilfe im Katastrophenfall. In diesem Sinn gratuliere ich der Gruppe Leopoldstadt des Arbeiter-Samariter-Bundes zu ihrem 50jährigen Bestehen und danke allen MitarbeiterInnen für ihren Einsatz im Dienst an den Mitmenschen.

Hofrat OMR Dr. Franz Todter

Vizepräsident
des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs



Hilfe bei Gefahr für Gesundheit und Leben ist eine der selbstgewählten, hervorragenden Aufgaben des Arbeiter-Samariter-Bundes. Die Anfänge des Bundes gehen auf die rasch zunehmende Zahl der Arbeitsunfälle am Ende des vorigen Jahrhunderts zurück.

Es überrascht, daß in einer Stadt wie Wien mit hervorragender medizinischer Betreuung und beispielgebendem Rettungswesen Platz und Bedarf für eine solche Rettungsorganisation besteht. 50 Jahre erfolgreiche Tätigkeit der Gruppe Leopoldstadt legen ein beredtes Zeugnis ab. Nach der Neugründung des Arbeiter-Samariter-Bundes nahm die Gruppe Leopoldstadt 1948 als eine der ersten Gruppen ihre segensreiche Tätigkeit auf.

Die Betreuung von Wintersportplätzen, von öffentlichen Bädern wie Arbeiterstrandbad und Stadionbad, natürlich auch der Lobau und ambulante Dienste bei Sportfesten gehörten zum Programm. Mit Erste-Hilfe-Kursen wurde der Gedanke der Selbsthilfe und der Hilfe für den Nächsten in die Bevölkerung getragen. „Tu selbst etwas und warte nicht, daß andere etwas für dich tun!“, war das Motto.

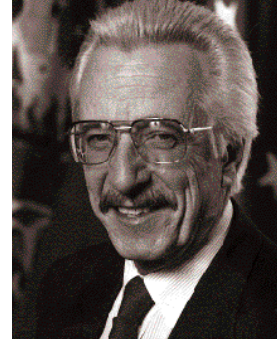
Trotz eines wechselvollen Schicksals konnte die Gruppe sich laufend positiv entwickeln und einen Zuwachs sowohl an aktiven wie auch an unterstützenden Mitgliedern verzeichnen. Die Vereinslokale wurden verbessert, die Ausrüstung auf den modernen Stand gebracht. Heute gehört

die Gruppe Leopoldstadt zu den aktivsten und erfolgreichsten Gruppen im Arbeiter-Samariter-Bund.

Ihre Daseinsberechtigung hat die Gruppe Leopoldstadt durch 50 Jahre hindurch laufend unter Beweis gestellt, ihre Reifepfung hat sie mit der beispielhaften Betreuung von Großveranstaltungen wie dem U2-Konzert in Wiener Neustadt und dem Wiener Stadtmарathon abgelegt.

Die Stadt Wien kann stolz sein auf diese engagierte Samaritergruppe. Der Gruppe selbst ist zu ihrem bisherigen Wirken zu gratulieren und für die Zukunft alles Gute zu wünschen.

Heinz Weißmann
Bezirksvorsteher
des 2. Wiener Gemeindebezirkes



Jubiläen bieten immer einen guten Anlaß, Einrichtungen im schönen Festkleid zu präsentieren, aber nicht nur feiern soll im Vordergrund stehen.

Viele von uns machen sich keine Gedanken, wie es ist, wenn etwas passiert. Erst im Ernstfall bei einem Unfall, einem notwendigen Krankentransport oder der Vielzahl anderer Hilfsmaßnahmen bzw. Unterstützungen, die der ASB leistet, denken wir an diese wichtige Einrichtung. Es ist daher von großer Bedeutung, wenn die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht wird, wer eigentlich der

ASB ist und welche Ziele er sich gesteckt hat, denn nur so kann die Aufrechterhaltung der Tätigkeit gewährleistet werden. Eine Organisation, die einen überwiegenden Teil des Betriebes über freiwillige Spenden abdeckt, braucht die Unterstützung vieler Menschen, um bei Bedarf den Bedürftigen die notwendige Hilfe angedeihen zu lassen. Sei es in Form von Spenden oder durch ehrenamtliche Mitarbeiter; es gibt viele Möglichkeiten, dabeizusein.

Ich möchte diese Gelegenheit aber auch nutzen, all jene zu erwähnen, die sich sehr selbstlos und

oft ohne Bezahlung in den Dienst der Menschheit stellen. Ob Ärzte, Sanitäter, Zivildienstler oder MitarbeiterInnen, egal in welcher Funktion, alle haben nur ein Ziel – rasch und effizient zu helfen. Ihnen gebührt unsere Aufmerksamkeit und unser Dank.

Ich wünsche bei der Durchführung der Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestand ein gutes Gelingen, verbunden mit der Bitte, auch weiterhin für uns da zu sein, und verbleibe mit herzlichen Grüßen.

Georg List

Geschäftsführender Obmann
des Arbeiter-Samariter-Bundes Gruppe Leopoldstadt

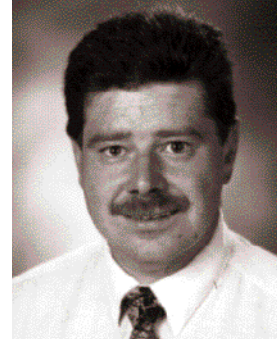


Seit 50 Jahren besteht nun schon die Gruppe Leopoldstadt des Arbeiter-Samariter-Bundes. Trotz aller Probleme und widriger Umstände der Nachkriegszeit bemühten sich unermüdliche Kräfte um den Wiederaufbau unserer Organisation. Ihnen ist es zu verdanken, daß sich aus einer kleinen Gruppe von Idealisten eine große Rettungsorganisation entwickelt hat.

Wenn wir heute mit Stolz auf vergangene Jahre zurückblicken, so ist das gleichzeitig auch der Auftrag an uns, die Idee der selbstorganisierten Hilfe unserer Großväter und Väter weiterzuführen, auszubauen, jedenfalls nicht stehenzubleiben oder gar Schritte zurück zu machen. Damals wie heute steht die Eigeninitiative, die Ehrenamtlichkeit sowie die Selbsterhaltung

durch die angebotenen Dienstleistungen im Vordergrund unserer Tätigkeit. Wir wollen diese Herausforderung annehmen und versuchen, mit vollem Einsatz die uns gestellten Aufgaben zu meistern.

Ing. Manfred Führer
Obmann
des Arbeiter-Samariter-Bundes, Gruppe Leopoldstadt



50 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, Gruppe Leopoldstadt, ist für mich etwas ganz Besonderes, denn es ist nicht ganz einfach, mit einer Organisation im Sozialbereich, wie die unsere, so lange erfolgreich und qualifiziert tätig zu sein. Damals wie heute ist es für uns das Wichtigste, denen Hilfe zu bieten, die sie brauchen. Es ist uns seit der Gründung der Gruppe immer gut gelungen, den Samaritergedanken auch in die Tat umzusetzen. Im Laufe der Zeit hat sich aber einiges getan. Die Ausbildung wurde immer besser (und umfangreicher), ebenso die eingesetzten Hilfsmittel. So hat sich der Inhalt des „Verbandskoffers“ derart gewan-

delt, daß man von einem Notfallkoffer spricht, der Einsatz von medizintechnischen Geräten, wie Defibrillator, EKG etc., bzw. Funkgeräten, Mobiltelefonen, sind heute schon Standard im Bereich der Ersten Hilfe. Ohne den unermüdlichen Einsatz aller freiwilligen HelferInnen hätten wir die an uns gestellten Aufgaben der letzten 50 Jahre kaum bewältigt.

Als Beispiel für diese unermüdliche Leistung möchte ich unseren langjährigen Obmann und nunmehrigen Ehrenobmann Friedrich Necesany nennen. Er hat durch seinen Einsatz in über 25 Jahren als Funktionär und freiwilliger Helfer wesentlich

dazu beigetragen, daß unsere Gruppe eine moderne, leistungsfähige und gut funktionierende Einheit ist. Aber auch allen anderen, die unzählige Stunden ihrer Freizeit zur Verfügung gestellt haben, um im Rahmen des Arbeiter-Samariter-Bundes Leopoldstadt anderen Menschen zu helfen, möchte ich dafür danken.

Ich bin überzeugt, daß wir als Gemeinschaft in der Lage sind, auch in der Zukunft qualifiziert Hilfe leisten zu können, so wie dies in den letzten 50 Jahren der Fall war.

Frei Hilf

Die Entstehung des Arbeiter-Samariter-Bundes

Die Idee, anderen Menschen zu helfen, ist eine sehr alte. Schon in der Antike galt es als soziale Pflicht, Kranke und Verwundete zu pflegen. Der Name **Samariter** leitet sich aus dem Gleichnis vom **barmherzigen Samariter** aus der Bibel ab: „Ein Mann wurde von Räubern überfallen, und obwohl einige Menschen vorbeikamen, war es erst ein Samariter (Bewohner von Samarien), der die Wunden des Mannes versorgte.“

Im Verlauf der Geschichte gab es immer wieder Ansätze, das Leisten von Erster Hilfe zu fördern. Bereits um 400 n. Chr. wurden für die Pilger nach Jerusalem Herbergen eingerichtet, in denen diese aufgenommen und gepflegt wurden. In den

Alpenländern entwickelten sich im 9. Jahrhundert die ersten Hospize, z. B. am **St. Bernhard Paß**, welcher nach dem heiligen Bernhard benannt wurde. Vor allem die Ritterorden setzten sich für die Einrichtung und den Erhalt der Hospize ein. Es dauerte allerdings einige Jahrhunderte, bis sich auf dem Gebiete der Laienhilfe wieder etwas tat.

1529 wurde die erste Erste-Hilfe-Fibel für Laien gedruckt, und es dauerte wieder etwa 200 Jahre, bis sich die Wissenschaften ausbreiteten und sich daraus auch eine andere Einstellung der Menschen zu Hilfsmaßnahmen entwickelte. 1767 wurde z. B. in Amsterdam die **Gesellschaft zur Rettung**

Ertrunkener gegründet, und es folgten ähnliche Organisationen in anderen Ländern. Auch in Österreich folgte man diesem Beispiel. 1769 erscheint das **Patent über das Rettungswesen** der Kaiserin Maria Theresia, in welchem die Ausbildung, unter anderem in **Mund-zu-Mund-Beatmung** oder in **Unfallverhütung bei Weinkellern und Brunnen**, vorgeschrieben wurde. Zudem war eine Belohnung für jeden, der Wiederbelebungsmaßnahmen durchführte, ausgesetzt. Eine Vorgangsweise, die zu dieser Zeit in Europa verbreitet war.

1792 hielt Adalbert Vincenz Zarda seine erste Vorlesung über die **Rettungsmittel in plötzlicher Lebensgefahr**. Das war der

Erste-Hilfe-Kasten
der Samariter-Schule der
Wiener freiwilligen
Rettungsgesellschaft



ASB-Abzeichen
vor 1934



ASB-Aufnäher
vor 1934



erste Erste-Hilfe-Kurs überhaupt. Es wurden in der Folge, von Zarda angeregt, Rettungsstationen eingerichtet, 1803 auch in Wien. Durch die Wirren der Napoleonischen Kriege geriet leider alles wieder in Vergessenheit. Erst 1869 wurde in New York ein Ambulanzdienst, 1878 in London die **St. Johns Ambulance Association** und 1881 in Wien durch Graf Wilczek, Graf Lamezan und Baron Mundy die **Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft** gegründet. Damals, als erste in Europa, mit fix eingesetzten Ärzten! Eine Tatsache, die sich bis heute gehalten hat. In Deutschland gründete ein Jahr später Prof. Dr. Esmarch den Deutschen Samariterverein zu Kiel. Sein Ziel war es, die

von ihm gewonnenen Erkenntnisse der Erste-Hilfe-Maßnahmen, als Arzt an verschiedenen Kriegsschauplätzen, in praktische Maßnahmen für den Alltagsunfall umzusetzen. Als Kongreßteilnehmer studierte Esmarch 1881 in London die Methoden der St. Johns Ambulance Association, die Sanitätsschulen eingerichtet hatte und in denen in kurzer Zeit 40.000 Helfer ausgebildet wurden. Im Folgejahr wurden bereits 800 ehrenamtliche Helfer in Deutschland ausgebildet. Bald folgten viele Samaritervereine, die nach Kieler Muster gegründet wurden. Leider war die Ausbildung in diesen Kursen vor allem auf Beamte und Angestellte ausgerichtet.

Die Mitgliedsbeiträge dieser Vereine waren so hoch angesetzt, daß nur die „bessere Gesellschaft“ an den Kursen teilnehmen konnte. Arbeiter konnten sich diesen Beitrag nicht leisten.

So führte ein schwerer Arbeitsunfall 1884 dazu, daß 6 Zimmerleute unter dem Eindruck des Ereignisses beschlossen, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Sie legten Geld zusammen, organisierten einen Arzt und veranstalteten Erste-Hilfe-Kurse für die Arbeiter. 1888 entwickelte sich aus dieser Privatinitiative der **Arbeiter-Samariter-Bund**.

Der Arbeiter-Samariter-Bund in Österreich

Es ist unbestritten, daß die Entwicklung der Arbeiterbewegung zu einer Reihe von sozialen Errungenschaften geführt hat. Der moderne Wohlfahrtsstaat fand in dieser Zeit seinen Anfang.

Im Zuge der Organisierung der Arbeiterschaft wurden eine Vielzahl von Institutionen und Vereinen gegründet. Viele gibt es heute noch, wenngleich die Hintergründe nicht mehr vielen Menschen bekannt sind. Einer dieser Vereine war der **Arbeiter Sport und Kulturverein Österreichs – ASKÖ**. Neben der Organisation verschiedenster sportlicher Aktivitäten, unter anderem der Arbeiter-Olympiaden, wurde der Sanitätsdienst bei solchen großen Sportveranstaltungen

von den Sanitätern die sich als **Arbeiter-Samariter** bezeichneten, durchgeführt.

Das offizielle Abzeichen dieser Sanitäter war ein weißes Kreuz auf rotem Feld, im waagrechten Balken die Buchstaben A und S. Um auch Frauen die Möglichkeit zu geben, Sanitätsdienst zu versehen, wurde 1927 der ASKÖ-Ausschuß **Arbeiter-Samariterdienst des ASKÖ** (keine eigene Organisation) geschaffen, das Abzeichen blieb gleich.

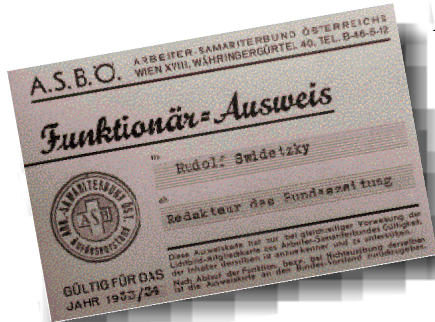
1932 wurde dieser Ausschuß aufgelöst und gleichzeitig der **Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs** als eigener Verein (gedacht als Dachorganisation aller Arbeiter-Samariter) gegründet. Das Abzeichen wurde insoweit geändert, als nun die Buch-

staben ASB (S doppelt so groß wie die anderen Buchstaben) im Kreuz verwendet wurden. Der ASBÖ war Mitglied des ASKÖ-Kartells und übernahm die Aufgaben des Ausschusses, z. B. die **Sportärztliche Untersuchungsanstalt Michelbeuern**.

Es folgte die Gründung mehrerer Samariter-Kolonnen in ganz Österreich. Dem Verbot sozialdemokratischer Organisationen durch das Dollfuß-Regime fiel auch der ASBÖ zum Opfer.

Der Wiederbeginn nach dem Krieg

1946 erfolgte eine Kontaktaufnahme mit den ehemaligen österreichischen ASBÖ-Angehörigen durch den Schweizer



Funktionärs-Ausweis
des ASBÖ 1933/34



Dienst am
1. Mai 1953
vor dem Burgtor

Samariter-Bund, um eine Wiedegründung des ASBÖ vorzubereiten.

Am 20. März 1947 trat der erste provisorische Bundesvorstand des wiederbelebten ASBÖ zusammen und beschloß bei dieser Gelegenheit auch das bis heute verwendete Emblem, ein weißes Kreuz mit rotem S in der Kreuzmitte, auf rotem Grund. Die Zustimmung zur Wiedegründung des ASBÖ erteilten nur die russischen Behörden. Alle anderen Alliierten (Engländer, Franzosen und Amerikaner) verweigerten die Zustimmung.

Als eine der ersten Gruppen des ASBÖ wurde 1948 die Gruppe Wien-Leopoldstadt/Brigittenau

wiedergegründet. Ursprüngliche Gründung war Anfang 1933. Die Trennung von Leopoldstadt und Brigittenau erfolgte 1951.

Ihre Gruppenabende verbrachten die Samariter im Bezirkspartei sekretariat der SPÖ am Praterstern 1. Diese Möglichkeit der Lokal-Mitbenutzung wurde bis in die 70er Jahre wahrgenommen. Obwohl es in dieser Zeit wohl an vielem mangelte, fanden sich doch einige Menschen zusammen, die versuchten, vor allem das benötigte Material zu beschaffen. So dienten in der ersten Zeit alte Straßenbahner-Uniformen mit ASB-Armbinde als Dienstkleidung bzw. wurde so manches Verbandmaterial aus Armeebeständen der Alliierten

zusammengetragen. Es waren bereits einige fixe Hilfsplätze des ASBÖ eingerichtet, die allerdings oft von mehreren Bezirksgruppen gemeinsam betreut wurden. So betreuten die Wiener Gruppen gemeinsam die rote Insel in der Lobau. Offiziell hieß die Station Roter Hiasl, nach dem gleichnamigen Gasthaus, und befand sich etwa in der Mitte zwischen dem Gasthaus und der 3. Überfuhr.

Das Arbeiter-Strandbad wurde seit 1949 von den Leopoldstädter Samaritern allein betreut, ebenso im Winter das Schigebiet auf dem Bierhäuslberg. Außerdem wurden verschiedene Sport- und andere Veranstaltungen betreut.

Der ASBÖ Leopoldstadt

In den Jahren **1954** (Hochwasserkatastrophe) sowie **1956** (Ungarnkrise) kam es zu ersten Bewährungsproben des ASBÖ, wobei sich diese kleine Gemeinschaft hervorragend schlug.

1958 konnte der Mitgliederstand der Gruppe Leopoldstadt auf 100 erhöht werden. Davon waren 19 Sanitäter und 9 Schwestern als Aktive gemeldet.

1959 erstet die Gruppe einen **Skoda 1200** Krankenwagen. Die Freude währte allerdings nicht lange. Nach einem Verkehrsunfall mußte der Wagen 1960 verschrottet werden. Im gleichen Jahr wird auch der Dienst im **Stadionbad** während der Sommersaison erstmals erwähnt.

Im September **1960** wird die erste große Gruppenübung im Lainzer Tiergarten abgehalten. Im November 1960 wird eine Zahlstelle im 3. Bezirk, Weißgerber Lände 24, eingerichtet. Rund 2.800 Mal mußte von 25 aktiven Mitgliedern auf den Hilfsplätzen Erste Hilfe geleistet werden. Außerdem waren bereits 230 Mitglieder eingetragen.

Nachdem sich am 31. Jänner **1961** die Gruppe Innere Stadt aufgelöst hat, werden der Wirkungsbereich und die Mitglieder der Gruppe Leopoldstadt zuerkannt. Mit den nunmehr 280 Mitgliedern war die Gruppe nun die mitgliederstärkste des ASBÖ.

Im Februar **1963** stirbt **Eduard Laszka**. Er war Gruppengründungsmitglied 1948.

Kassastand 1963

1.1.1963	öS 12.999,26
Einnahmen	öS 4.689,13
Ausgaben	öS 3.038,68

Kassastand 1964

1.1.1964	öS 14.649,71
----------	--------------

Im März **1964** kam es nach inneren Querelen zum Beschluß, die Gruppe vorübergehend stillzulegen. Im Mai fanden sich einige Mitglieder und nahmen den Gruppenbetrieb wieder auf.



1959:
Der Skoda 1200
Krankenwagen



Einer der Vorführ-
Erste-Hilfe-Kurse um 1973
für Führerscheinwerber

1967

197 Mitglieder, davon 1 Arzt, 3 Schwestern, 14 Samariter und 179 unterstützende Mitglieder. Insgesamt 91 Dienste mit 1.198 Stunden sowie 3.020 leichte, 86 schwere Hilfeleistungen und 19 Abtransporte. 1 Erste-Hilfe-Kurs mit 8 Teilnehmern.
Kassastand: öS 8.576,52

1969 kommt es aufgrund neuerlicher Unstimmigkeiten zu einer außerordentlichen Gruppenhauptversammlung, in der **Friedrich Necesany** als neuer Obmann gewählt wird.

Die Betreuung des Wintersport-Unfalldienstes auf dem Bierhäusberg durch die Gruppe Leopoldstadt wird **1971** eingestellt. Der Dienst im Stadionbad

wird ab diesem Jahr auch unter der Woche durchgeführt. Die Station im Stadionbad ist daher, bei Schönwetter, an sieben Tagen der Woche besetzt. Bereits 408 Dienste mit insgesamt 6.370 Dienststunden. In 7.692 leichten und 235 schweren Fällen wurde Erste Hilfe geleistet. Erstmaliger Zirkusdienst im **Zirkus Sarrasani**. Bereits in dieser Zeit wird an der Entwicklung spezieller Erste-Hilfe-Kurse für Führerscheinwerber gearbeitet.

1972 wird die **neue Bundeszentrale in Wien 15, Pillergasse 24**, in Betrieb genommen. Nachdem die Bundesorganisation zuerst im 1. Bezirk in der Sonnenfelsgasse untergebracht war, übersiedelte sie später in die ehe-

malige Feuerwache im 5. Bezirk am Margareten Gürtel 70. Die Räumlichkeiten waren ursprünglich eine Rettungsstation der Wiener Rettung, ehe sie dem ASBÖ zur Verfügung gestellt wurde.

1973 zieht die Gruppe Leopoldstadt vom Praterstern 1 in die Böcklinstraße 73, wieder als Untermieter in ein Sektionslokal der SPÖ. Der gesamte 1. Stock steht zur Verfügung. Dieser Umzug bringt eine wesentliche Erleichterung für die gesamte Gruppenarbeit. Die **Erste-Hilfe-Kurse für Führerscheinwerber (SM)** werden eingeführt. Der aktive Mitarbeiter Kurt Mayerhuber sowie der Fahrschulbesitzer Herr Koblizek haben wesentlich zur Einführung

1. Mai 1975:
Mitglieder der
Jugendgruppe
am Rathausplatz



dieser Kurse beigetragen. Einige Wiener Gruppen zeigen kein großes Interesse an diesen Kursen. So kommt es, daß die Lehrer der Gruppe Leopoldstadt auch in anderen Bezirken solche Kurse in den Fahrschulen abhalten. Die Kursbilanz sieht 1973 daher so aus:

*116 Sofortmaßnahmenkurse
(4 Std.) mit 2.624 Teilnehmern,
4 Breitenschulungskurse
(16 Std.) mit 112 Teilnehmern
und 1 Grundschulungskurs
(32 Std.) mit 23 Teilnehmern.*

Außerdem wurde das **Wiener Ferienspiel** das erste Mal abgehalten. Der ASBÖ bot die Station „Erste Hilfe“ an. Über 500 Kinder besuchten die angebotenen Kurse.

Weiters wurden ebenfalls für das Wiener Ferienspiel **Rettschwimmkurse** im Stadionbad abgehalten. Dabei wurden 2.139 Prüfungen abgenommen. Aufgrund der vielen jugendlichen Besucher dieser Station erfolgte die **Gründung einer eigenen Jugendgruppe**. Etwa 30 Jugendliche besuchten die Heimabende regelmäßig. Durch die Einführung der SM-Kurse erfolgte ein wirtschaftlicher Aufschwung.

Am 24.11.1973 wurde im Haus der Begegnung am Praterstern 1 die 25-Jahr-Feier der Gruppe Leopoldstadt abgehalten. In Form eines Festaktes und verschiedener Jubiläumsreden bzw. zahlreicher Ehrungen wurde das Jubiläum begangen.

Die erfreuliche Entwicklung der Gruppe setzte sich in den folgenden Jahren fort.

1974 waren bereits 800 Kinder bei der Ferienspiel-Station „Erste Hilfe“ zu verzeichnen. Die 10 Lehrbeauftragten hielten 140 Erste-Hilfe-Kurse in den Fahrschulen ab, mit insgesamt 2.530 Teilnehmern. Auch bei den Sanitätsdiensten war wieder eine Steigerung zu verzeichnen. Außerdem wurde am 1.3.1974 der **1. Ball der Leopoldstädter Samariter** veranstaltet. Damals wie heute im Haus der Begegnung am Praterstern 1. Bei diesem Ball mußte alles selbst gemacht werden. Von der Organisation über das Dekorieren des Ballsaales bis zum Servieren.



*Internationaler Erste-Hilfe-Wettbewerb 1977:
Der ASBÖ Leopoldstadt
landet auf Platz 2 ...*



*... und ein Jahr später:
Große Siegesfeier
beim 30-Jahr-
Jubiläums-Wettbewerb*

Diese massive Zunahme der Gruppenaktivitäten führte dazu, daß die Gruppe neu organisiert werden mußte. Es wurde ein alter VW-Bus angeschafft, um Material und Mannschaften zu transportieren.

Der Mitgliederstand betrug bereits 1.356, das sind 16,5 % der gesamten Mitglieder des ASBÖ von 1974!

Ein Team der Gruppe Leopoldstadt nahm an der **Bundesübung in Wilhelmsburg** teil, und die Aktivitäten auf dem Sanitätsdienst-, Schulungs- und Jugendgruppensektor gingen unvermindert, teilweise wieder mit Steigerungen weiter.

1976 wurde der **erste Zivildienstler** in der Gruppe beschäftigt.

1977 wurde in Wien eine Landesjugendkonferenz abgehalten und die **Gründung des Landesjugendreferates Wien** des ASBÖ beschlossen. Mitglieder der Gruppe waren maßgeblich an der Verwirklichung beteiligt. Ein neuer Dienort wurde in Betrieb genommen: Das Radstadion – jetzt **Ferry-Dusika-Hallenstadion**.

Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs feierte sein **50jähriges Bestehen**. Es wurde ein **internationaler Erste-Hilfe-Wettbewerb** abgehalten, der folgendes Ergebnis brachte:

1. St. Johns Ambulance (GB)
2. ASBÖ Leopoldstadt
3. ASBÖ Wilhelmsburg

Mit dem eigenen Krankentransportwagen der Gruppe wurde ein Großteil der notwendigen Abtransporte von den betreuten Hilfsplätzen durchgeführt.

Der Höhepunkt von **1978** war die **30-Jahr-Feier**, die im Wiener Prater abgehalten wurde. Es gab ein Rahmenprogramm, und es wurde ein **Erste-Hilfe-Wettbewerb** veranstaltet.

Über 20 Trupps von allen Organisationen nahmen an diesem Wettbewerb teil. Den **ersten Platz** belegte der ASBÖ Leopoldstadt vor einem Team der Wiener Rettung. Die Jugendgruppe landete in einer eigenen Wertung auf Platz 2.

1987:
Treffen der
internationalen Jungsozialisten
in Valencia/Spainien



Die Jugendgruppe übersiedelte als Mitbenützer in ein neues Lokal der Kinderfreunde in die Wehlistraße 303 im zweiten Bezirk. Aufgrund dringenden Bedarfes mußte man sich um ein **neues Gruppenlokal** umsehen. Mehrere Möglichkeiten wurden geprüft, bis schließlich die Entscheidung für die Räumlichkeiten im **Lassallehof**, 2., Lassallestraße 40/Stiege 1 und Stiege 9, gefallen war. Es mußten größere Umbauarbeiten vorgenommen werden, was mit großen Kosten verbunden war. Leider wurde von keiner Seite eine finanzielle Unterstützung zuteil, und so wurden Schulden gemacht, was den Dienstbetrieb lange Jahre schwer beeinträchtigte!

1980 wurde der Krankentransportdienst im Auftrag des Wiener Fuhrparkes an Wochenenden aufgenommen (ab 19.9.1980).

Von Freitag 19 Uhr bis Montag 7 Uhr stand ein Krankentransportwagen im Dienst. Die Wagenmannschaften hielten sich in den Büroräumen auf.

Von 19.9.1980 bis 31.12.1980 wurden 233 Transporte durchgeführt, wobei 4020 km zurückgelegt und 1884 Stunden aufgewendet wurden. Die Zahl der Aktiven lag zu dieser Zeit bei 61, was einen absoluten Höchststand bedeutete. Darüber hinaus wurden bei 268 Diensten in 3119 leichten bzw. 94 schweren Fällen Erste Hilfe geleistet.

In der Schulung wurden 127 Führerschein-Erste-Hilfe-Kurse

mit 2847 Teilnehmern abgehalten. Erstmals in der Geschichte der Gruppe konnte im Berichtszeitraum 1978/79 der Umsatz auf über öS 1.600.000,- gesteigert werden. In den Folgejahren konnte dieser hohe Stand an Aktivitäten gehalten werden. Zudem wurden verschiedene Flohmärkte bzw. Weihnachtsbasare veranstaltet. Die zu betreuenden Veranstaltungen erstreckten sich auf: Stadionbad, Ferry-Dusika-Hallenstadion, Wiener Prater-Stadion, Cricket-Platz, Sofiensäle, Hauptallee, Wiener Messe, Rathaus und Rathausplatz.

*Angespannte Situation
in Rumänien 1989:
Unsere Samariter
in Temesvar*



Im Sommer **1983** findet die **35-Jahr-Feier** im Wiener Stadionbad in kleinem Rahmen statt. Neben einigen Festreden wurde eine Erste-Hilfe-Demonstration gezeigt. Die Mitgliederzahl hatte sich bei 847 eingependelt, und im Bereich der Sanitätsdienste waren 459 Dienste mit 7397,25 Stunden von 71 Aktiven geleistet worden. Die Fuhrparkleitung richtete im Gruppen-Lokal auf der Stiege 8 einen Stützpunkt ein. Auf diesem waren ein Krankenwagen sowie ein PKW von Montag bis Freitag stationiert. Die Mitarbeiter der Gruppe übernahmen weiterhin den Dienst am Wochenende.

1985 gehen Maria Breycha und Walter Schneider, die das Stadionbad lange Jahre unter

der Woche betreut haben, in Pension. Die Station wurde von da an unter der Woche mit Freiwilligen bzw. mit Zivildienern besetzt.

1986 stellt die Gruppe eine Ambulanz beim **Wiener City-Marathon**. Es wird ein Behelfs-krankenwagen Citroën C25 angekauft.

Von 17.7.-2.8. **1987** nimmt eine Gruppe von MitarbeiterInnen am **Treffen der internationalen Jungsozialisten** in Valencia und Alcoceber (Spanien) als Sanitätsbetreuung der österreichischen Teilnehmer (700) teil. Außerdem wird die **Rad-WM** betreut, die zum Teil im Ferrydusika-Hallenstadion veranstaltet wird.

Am 25.12. **1989** verläßt ein Hilfszug der Stadt Wien die Bundeshauptstadt in Richtung **Rumänien**. Dort spitzt sich die Situation gerade zu, und in der Nacht, in der der Hilfszug die Stadt Temesvar erreicht, wird der ehemalige Diktator Ceausescu mit seiner Frau vor ein Tribunal gestellt und erschossen.

Am 28.12.1989 kommt der Hilfszug nach Wien zurück. Ein Mitarbeiter der Gruppe war als Mitglied einer kleinen Gruppe von Samaritern dabei.

1990: Die **Rolling Stones** in Wien! Die Gruppe erhält den Zuschlag zur Betreuung dieses Großereignisses. Dieser Dienst ging über eine Woche, da bei den Aufbauarbeiten immer ein Sanitäts-

*Belohnter Einsatz bei
den Rolling Stones:
1991 beim Herbert-
Grönemeier-Konzert*



dienst erforderlich war. Es ist dies das erste Mal, daß der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs bei einem solchen Großereignis allein für den Sanitätsdienst verantwortlich war. Die restlichen Schulden aus dem Lokalumbau konnten getilgt werden. Endlich konnte auch wieder intensiv in die Ausrüstung investiert werden.

Aufgrund der guten Arbeit wird der ASBÖ Leopoldstadt **1991** mit der Betreuung des **Herbert-Grönemeier-Konzerts** im Ernst-Happel-Stadion betraut.

Endlich gibt es einen Computer im Büro der Gruppe. Zwei Mitarbeiter sind bei einer Hilfsaktion **Austrian Hospital im Iran** tätig.

Sie helfen mit, ein Flüchtlingslager nahe des Dreiländerecks Iran/Irak/Türkei zu betreuen.

1992: Gründung einer **Seniorenrunde**. Am 12. Juni 1992 wird die neue Bundes-Zentrale in Wien 15., Hollergasse 2-6 eröffnet. Nachdem die beiden Gruppenfahrzeuge schon etwas in die Jahre gekommen waren, werden beide (Opel Kadett Kombi und Citroën C25) verkauft. Es wurde ein **Rettungswagen Mercedes MB 100** angekauft und in den Dienst gestellt.

1994, nach Jahren der Flaute und Stilllegung, wurde **wieder eine Jugendgruppe** gegründet. Im Dienstbereich werden pro Jahr zwischen 250 und 300

Dienste versehen. Die Leistung der Aktiven liegt in etwa gleich wie in den vergangenen Jahren. Die Zahl der Fahrschul-Erste-Hilfe-Kurse, und damit verbunden der Kursteilnehmer, geht zurück.

1995 wird ein **Großbraumanhänger** angekauft, um das notwendige Material für die immer zahlreicher werdenden Großdienste entsprechend unterzubringen. Höhepunkte in diesem Jahr waren die **Schwimm-EM** im Wiener Stadionbad, die Veranstaltung **Nice to meet you** (52 behinderte Jugendliche aus den USA waren auf Einladung der Stadt Wien in Wien) sowie die Betreuung des **Zirkus Busch Roland**. Außerdem präsentierte sich die Gruppe beim Prater-



*Der ganze Stolz:
Der neue Rettungswagen
Mercedes MB 100 –
auch auf unserer
Telefonwertkarte*



Die erste Seniorenrunde 1992

straßenfest und auf der Paracelsusmesse im Wiener Messengelände.

1996 waren die **3 Tenöre** in Wien und die Gruppe dabei. Es konnten wieder einmal unter Beweis gestellt werden, daß die Gruppe in der Lage ist, solche Großereignisse zu bewältigen.

Die Jugendgruppe zeigt einen deutlichen Aufwärtstrend. Im Schnitt besuchen 20 Jugendliche regelmäßig die Heimabende.

Beim Bundesjugendwettbewerb in Zillingtal (Burgenland) wurde das junge Team auf Anhieb Neunter.

Ein besonderes Jahr für die Gruppe war sicherlich **1997**.

Auf dem Flugfeld in Wiener Neustadt fand das **Konzert der Gruppe U2** statt. Nach Wochen der intensiven Vorbereitung und unter Einbeziehung der niederösterreichischen Gruppen aus der Umgebung, konnte diese Veranstaltung betreut werden. Über 80.000 Zuschauer wurden gezählt. In über 400 Fällen mußte Erste Hilfe geleistet werden. Nur durch die exakte Planung und Vorbereitung war es möglich, diesen Dienst reibungslos ablaufen zu lassen. Es ist schön, zu sehen, daß man eine solche schwierige Aufgabe so gut meistern konnte.

Soweit ein Überblick über 50 Jahre Leopoldstädter Samariter-Geschichte. Nicht unerwähnt bleiben sollte die Tatsache, daß in all den Jahren

immer wieder Funktionäre unserer Gruppe in vielen Bereichen der Bundesorganisation tätig waren und sind. Fast 10 Jahre war ein Leopoldstädter Samariter Landesjugendreferent in Wien, bzw. seit mehr als 20 Jahren ist ein Leopoldstädter Samariter Vorsitzender der Bundessektion Wasserrettung des ASBÖ. Wir sind stolz, immer wieder MitarbeiterInnen in unseren Reihen zu haben, die für heikle Aufgaben ausgewählt werden und ihr Wissen und Können unter Beweis stellen. Selbstverständlich ist, daß wir das alle ehrenamtlich tun. Wir haben uns in den Dienst einer Sache gestellt, die viel Freude bereitet, nämlich für andere Menschen dazusein, wenn jemand gebraucht wird. In diesem Sinne wollen wir auch in die nächsten 50 Jahre gehen.

Die Gruppe Leopoldstadt heute: Eine Bilanz...

Mit **31.12.1997** konnte folgender Jahresbericht gegeben werden:

Mitglieder:	741
aktive	40
unterstützende	701
Sanitätsdienste:	281
Stunden:	2.523,75
Interventionen:	1.439
Führerschein-Erste-Hilfe-Kurse	66
Teilnehmer	1.273
Breitenschulungskurse	7
Teilnehmer	73
Vorstandssitzungen	4
Teilnehmer	51
Gruppenabende	43
Teilnehmer	528

Wir bedanken uns bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern und Funktionären, die in den vergangenen 50 Jahren im Dienst des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs, Gruppe Leopoldstadt, standen und stehen.

Der Vorstand
Arbeiter-Samariter-Bund
Österreichs
Gruppe Leopoldstadt
Wien, im September 1998

...der Leistungen

Was der Arbeiter-Samariter-Bund Leopoldstadt für Sie bietet:

Erste-Hilfe-Kurse

Einer der wichtigsten Aufgaben des Arbeiter-Samariter-Bundes ist die Ausbildung in erster Hilfe. In der Breitenausbildung (für Laienhelfer, betriebliche Ersthelfer etc.) genauso wie in den Spezialkursen für freiwillige MitarbeiterInnen.

Sanitätsdienste

Ob beim Grätzelfest oder beim Konzert der Rolling Stones. Überall wo viele Menschen

zusammenkommen ist ein Sanitätsdienst notwendig. Wir sind Spezialisten mit langjähriger Erfahrung auf diesem Gebiet.

Jugendgruppe

Der Grundstein für die spätere Laufbahn im ASBÖ wird oft in unserer Jugendgruppe gelegt. Das hier Erlebte und Gelernte kann später sinnvoll angewendet werden.

Wasserrettung

Vom schwimmen lernen bis zum Rettungsschwimmer – all das

bietet die Wasserrettung des ASBÖ. Aber auch die Ausbildung zum Taucher ist Teil des Kursangebotes.

Katastrophenhilfsdienst

Im Katastrophenfall sind Spezialisten gefragt. Neben der entsprechenden Ausbildung wird auch in speziellen Übungen der Einsatz geprobt.

Retten Sie Leben!



Vielleicht auch einmal das
Ihrer Mutter oder Schwester,
Ihres Vaters oder Bruders...



**Als freiwilliger Mitarbeiter
können Sie aktiv helfen und
neue Freunde gewinnen!**

**DIE MANDATARE UND FUNTIONÄRE DER
SPÖ-LEOPOLDSTADT**

**WÜNSCHEN
DER GRUPPE LEOPOLDSTADT
DES ARBEITER-SAMARITER-BUNDES ÖSTERREICHS**

**ALLES GUTE ZUM
50-JAHR-JUBILÄUM**



Bank Austria

Und wie kommen Sie
zur Vorsorge-Milliarde?

Mehr Bank ~ mehr Chancen.



:CONCEPT DESIGN

CORPORATE DESIGN

EVENT DESIGN

LEITSYSTEM DESIGN

MEDIEN DESIGN

VERPACKUNGS DESIGN

Mehr Infos: 1160 Wien, Römorgasse 44/Top 25, Fon 01/481 25 66, Fax -20, ISDN -21, Net www.conceptdesign.at



Das Glück ist ein Vogerl.

Und zwar ein höchst seltenes, wie man sieht. Damit es in unseren Breiten vielleicht bald öfter auftaucht, unterstützen wir den World Wide Fund For Nature bei der Errichtung der Nationalparks in Österreich. Denn die Zukunft unserer Umwelt sollte nicht dem Zufall überlassen werden.



Manches möglich machen.



AK

Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien



Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt ist die soziale Unfallversicherung für rund 2,8 Millionen Erwerbstätige und 1,2 Millionen Schüler und Studenten. Wir sorgen jährlich für 300.000 Opfer von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten.

Wir sind um Sie besorgt!

Unter diesem Motto steht unsere Arbeit im Dienst der Versicherten.

Unfallkrankenhäuser

- WIEN 12 (UKH Meidling)
- WIEN 20 (UKH Lorenz Böhler)
 - RAZ
 - KALWANG
 - LINZ
 - SALZBURG
 - KLAGENFURT

Rehabilitationszentren

- WIEN-MEIDLING
- KLOSTERNEUBURG (Weißer Hof)
 - TOBELBAD
- KRANKENHAUS FÜR BERUFSKRANKHEITEN TOBELBAD
 - BAD HÄRING



Wiener Hafen

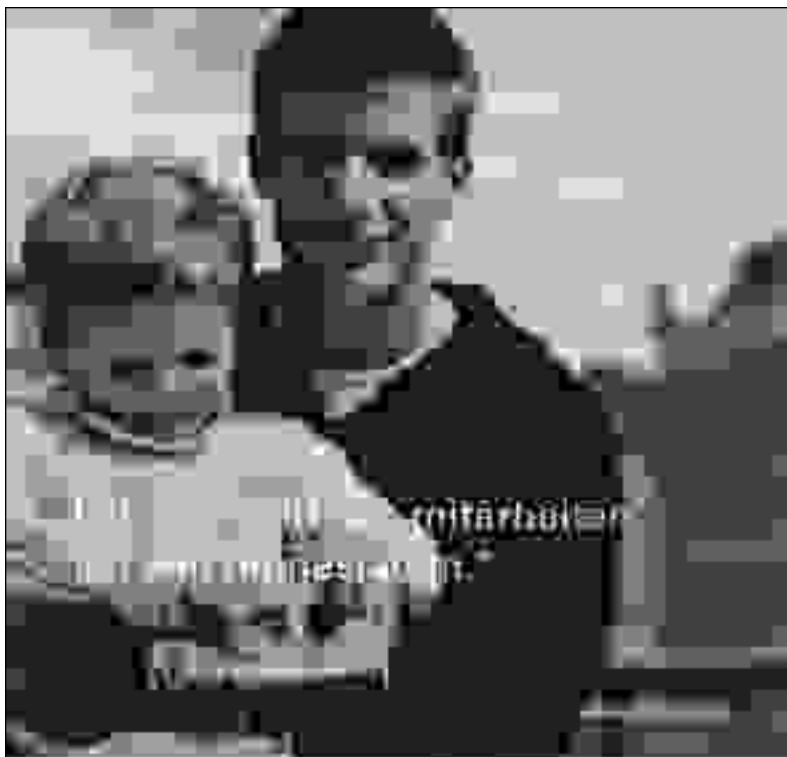
Wien 2, Seitenhafenstraße 15
Postanschrift: Postfach 5, A.1023 Wien
Telefon: 727 16/DW, Telefax: 727 16/200
e-mail: wien.hafen@hafen-wien.co.at

Frisiersalon Sissi

Elisabeth Stadler



1020 Wien, Handelskai 426, Telefon 728 20 62



Wiener Hafen ist ein Unternehmen
mit 100% österreichischer Beteiligung. Wir sind
bestrebt, die besten Leistungen zu erbringen und
sind stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Wir sind ein Team, das sich gegenseitig unterstützt
und gemeinsam erfolgreich ist.

Wiener Hafen ist
ein Unternehmen
mit 100% österreichischer Beteiligung.



Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Bezirksgruppe Leopoldstadt

1020 Wien, Lassallestraße 40/1

Telefon

(++43) 1 726 19 02

Telefax

(++43) 1 726 19 01

Internet

<http://www.geocities.com/hotsprings/9819>

Email

asboe@geocities.com

50 JAHRE
ARBEITER-SAMARITER-BUND
LEOPOLDSTADT

WIR
GRATULIEREN
RECHT HERZLICH!